

Hans Jürgen Wulff

Erwin Rommel im Film. Eine Filmo-Bibliographie

2017

<https://doi.org/10.25969/mediarep/12805>

Veröffentlichungsversion / published version

Buch / book

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wulff, Hans Jürgen: *Erwin Rommel im Film. Eine Filmo-Bibliographie*. Westerkappeln: DerWulff.de 2017 (Medienwissenschaft: Berichte und Papiere 171). DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/12805>.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:

http://berichte.derwulff.de/0171_17.pdf

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Non Commercial - No Derivatives 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Medienwissenschaft: Berichte und Papiere 171, 2017: Erwin Rommel im Film.

Redaktion und Copyright dieser Ausgabe: Hans J. Wulff.
ISSN 2366-6404.
URL: http://berichte.derwulff.de/0171_17.pdf.
Letzte Änderung: 25.1.2017.

Erwin Rommel im Film. Eine Filmo-Bibliographie Kompiliert von Hans J. Wulff

1. Erwin Rommel: Ein deutscher Soldat zwischen dramatischer Figur und German Icon 1
2. Spielfilme (chronologisch) 6
3. Dokumentarfilme 11
 - 3.1 zeitgenössische 11
 - 3.2 spätere 11
4. Literatur 16
 - 4.1 Rommels Bücher 16
 - 4.2 Rommel als Medienfigur 17

1. Erwin Rommel: Ein deutscher Soldat zwischen dramatischer Figur und *German Icon*

1.1 Leben

Johannes Erwin Eugen Rommel, *15.11.1891 bis † 14.10.1944, genannt Erwin Rommel, deutscher Generalfeldmarschall während des zweiten Weltkriegs. Kind eines Oberschullehrers, Abiturabschluss, seit 1910 Mitglied der Württembergischen Armee. Soldat im ersten Weltkrieg, ausgezeichnet mit dem Orden „Pour le Mérite“. Nach dem Krieg als Kommandant des Württembergischen 13. Infanterie-Regiments, beteiligt am Vorgehen gegen die kommunistischen Räte (etwa in Lindau und Schwäbisch-Gmünd), bekannt durch seinen Verzicht auf Waffengewalt. 1929 Berufung als Lehrer an die Dresdner Infanterie-Schule. Autor des Buches *Infanterie greift an. Erlebnis u. Erfahrung* (verfasst 1933–34, veröff.: Potsdam: Voggenreiter 1937, zahlreiche Auflagen). 1933 zum Oberstleutnant befördert, seit 1935 als Lehrer an der Kriegsakademie Potsdam. 1937 von Hitler zum Verbindungsoffizier zur Hitlerjugend berufen. 1937 als Kommandant der Theresianischen Kriegsakademie in Wien. 1938 zudem als Kommandant der Hitler eskortierenden Führerbegleitbrigade (bis zum Ende des Krieges gegen Polen). Eine Bilderbuchkarriere.

1940 wurde Rommel zum Leiter der 7. Panzerdivision ernannt, setzte er diese im Frankreichfeldzug in einer Strategie ein, die auf Überraschung und Unberechenbarkeit beruhte, die seine Erfolge schon im ersten Weltkrieg begründet hatten. Von den Franzosen wurde das Bataillon ebenso erschreckt wie respektvoll als „Gespensterdivision“ bezeichnet, die sich gegen alle strategischen Konventionen bewegte und immer dort auftauchte, wo niemand mit ihr rechnete. 1941 avancierte Rommel – inzwischen im Range eines Generalleutnants – zum Kommandanten des Deutschen Afrika-Korps’ und stieß von Tunesien aus bis zum April 1942 bis an die Grenzen Ägyptens vor. Die Belagerung Tobruks und die Schlachten von El Alamein (vor allem letztere werden oft als Ende des deutschen Eroberungsfeldzuges von ganz Europa gewertet) zwangen das Afrikakorps zum Rückzug nach Tunesien und zur schließlichen Kapitulation (1943). Nach einem Zwischenspiel an der italienischen Front wurde Rommel 1944 an die Atlantikküste versetzt, die er gegen eine Invasion der Alliierten aufrüsten sollte. Doch brach der sogenannte „Atlantikwall“ im Juni 1944 zusammen. Obwohl Rommel mehrfach für einen Separatfrieden mit den Westmächten votiert hatte, ging der Krieg an zwei Fronten weiter. Einerseits einer der geehrtesten Wehrmachtsgeneräle des Dritten Reichs, andererseits voller Skepsis gegen die Chancen, den Krieg noch gewinnen zu können, geriet Rommel nach dem Attentat einer Reihe von Offizieren im Juli 1944 in Verdacht, von der Verschwörung gewusst oder sogar an ihr teil-

genommen zu haben. Ein Prozess blieb ihm erspart (oder besser: das Regime ging das Risiko nicht ein, das Image des berühmtesten und beliebtesten deutschen Frontgenerals durch einen Prozess zu beschädigen oder gar zu zerstören); er beging im Oktober 1944 Selbstmord.

1.2 Narrative und dramatische Konstellationen

So wenig das Leben Rommels vor dem Frankreichfeldzug zur Dramatisierung einludt, so sehr entstanden nun Mythen, die zu erzählen sich lohnte. Geschichten über die Geisterdivision und über den „Wüstenfuchs“ etwa (eine Art Ehrenname, den Rommel von den Engländern erhielt und der sich auch auf alliierter Seite als eine Art Ehrenname einbürgerte; er wird schon im Titel des ersten Hollywood-Films über ihn genannt: *The Desert Fox*, 1951, Henry Hathaway). Andere narrativ-mythische Konstellationen kamen hinzu:

- die Rolle Montgomerys als englischer Gegenkommandant während des Afrika-Feldzugs etwa, so dass der Krieg Züge eines Kampfes zwischen zwei militärischen Führen annimmt (wie z.B. in *La Battaglia di El Alamein*, 1968, Giorgio Ferroni); ein ähnliches Muster nimmt den amerikanischen General Patton nach der alliierten Invasion als Antagonist Rommels ein (man denke an *Patton*, 1970, Franklin J. Schaffner);
- die Operationen zur Eroberung Nordafrikas basierten darauf, dass deutsche Agenten strategische Informationen aus dem alliierten Hauptquartier in Kairo kannten (als sie enttarnt worden waren, ging auch die Siegesserie der Rommel'schen Truppen zu Ende): und gleichzeitig entstand ein erster dramatischer Stoff (als Spionage-Konstellation), der bereits in Billy Wilders Spionagedrama *Five Graves to Cairo* (1943) zum Filmstoff wurde;
- eine zweite Fama entstand mit dem Rückzug der Deutschen aus Tunesien: Auf der Flucht nach Italien hätten die Truppen den „Rommelschatz“, bestehend aus Beutegütern aus Nordafrika) im Meer versenkt [1] – und auch dieses wurde schnell zum Stoff von Filmen über abenteuerliche Schatzsuchen (wohl zuerst in *Il Tesoro di Rommel*, 1955, Romolo Marcellini).
- Auch die dramatische Figur eines erfolgreichen Feldherren, der angesichts der Überlegenheit des

Feindes nach dessen Landung an der Normandieküste trotz aller Finessen seines strategischen Denkens den Krieg verlieren muss, ist eine Verliererfigur, die dem Zuschauer Respekt wie Mitleid gleichzeitig abverlangen kann (man denke an den Rommel des Invasionsdramas *The Longest Day*, 1962, Bernhard Wicki [...]).

– Und erst recht die unklare Beziehung zu den Offizieren des 20. Julis 1944 ist eine Herausforderung, die oft als Tugenddrama einer Figur, die zwischen der durch einen Eid versprochenen Pflicht als Soldat und dem Einsehen in die Sinnlosigkeit des Sterbens der Soldaten und der Fortführung des Krieges gespannt ist (zum erstenmal ausführlich ausgeführt in der deutschen TV-Produktion *Rommel*, 2012, Niki Stein; sie findet sich aber schon in dem amerikanischen TV-Drama *Rommel and the Plot Against Hitler*, 2006, Nicholas Natteau).

– Fast kriminalpsychologische Ausmaße hat die Frage, ob Rommel tatsächlich Selbstmord begangen hat, ob dieser ihm nahegelegt wurde oder ob er gar ermordet wurde – sie bietet einen weiteren dramatischen Kern, der zur Ausarbeitung als Drama oder gar Tragödie einlädt.

1.3 Die Gestaltung als Figur und das Werden des Helden

Beide biographische Episoden fehlen in der Filmographie. Rommel ist keine *dramatische Figur*, sondern eine symbolische Größe ganz anderer Art: ein *Held*, und das gleich in mehreren Zugriffen. Helden sind „*öffentliche Figuren*. Sie werden als Helden von anderen (und von sich selbst) wahrgenommen. Sie werden gefeiert. Sie werden im Denkmal, in der Heldensage, in der Ordensverleihung ausgestellt. Sie werden so wahrnehmbar als Größen, die sich in den kollektiven Wertvorstellungen verorten lassen. Der kollektive Nutzen, das kollektive Ansehen macht die Person aus, nicht der private Gewinn. Helden treten dem Publikum nicht leibhaftig gegenüber, sondern in Geschichten und Bildern, sie werden *inszeniert*“ [2]. Darum auch ist die Geschichte der Rommel-Bilder eine Folge von Inszenierungen, die nicht für sich stehen, sondern zu einer Symbolfigur synthetisiert werden, dabei zudem umgreifendere ideologische Interessen bedienen. Die historische Figur wird einer tiefgreifenden

Transformation unterzogen: Der zum komplexen Symbol gewordene Rommel ist kein Alltagsheld, sondern einer, der wie eine Standarte von Werten und Tugenden zum Symbol in öffentlicher Kommunikation wurde.

Schon der von Fritz Hippler produzierte Film *Der Sieg im Westen* (1941, Svend Noldan [...]) griff den Mythos der „Gespensterdivision“ auf, setzte Rommel aber noch als einen neben andere Generäle des Westfeldzugs. Der Film wurde von der Wehrmacht produziert und gelangte gegen den Widerstand des Goebbel'schen Propagandaministeriums zur Auf-führung. Neue propagandistische Qualität bekam Rommel als Protagonist und Symbolfigur des Nordafrikafeldzugs – die Nazi-Regierung wie auch die Wochenschau-Berichterstattung feierte ihn als einen General, der die Unaufhaltsamkeit des deutschen Vormarsches ebenso symbolisierte wie die Tugenden eines deutschen Heerführers: nahe der Front, Seite an Seite mit seinen Soldaten, den gleichen Strapazen ausgesetzt wie seine Männer. Die britische und amerikanische Filmproduktion nahm das Bild auf, der „Wüstenfuchs“ wurde auch aus gegnerischer Sicht zur Symbolfigur. Filme der Alliierten nutzten sein Bild als genialer Stratege, als Inkarnation des Nazi-Soldaten, als klugen, listigen und zugleich ritterlichen Gegner, um die eigenen Erfolge um so stärker feiern zu können (insbesondere in *Desert Victory*, Großbritannien 1943). Dass Rommel zum *Icon* wurde, einer symbolischen Größe des kollektiven Wissens, das nicht oder nur sekundär aus realem Geschehen, sondern aus einer Unzahl von Bildern, Nachrichten, dramatischen Inszenierungen erzeugt wird, ist auch der Internationalität der Inszenierungen der Figur geschuldet, nicht ihrer historischen Bedeutung.

Rommel nahm das Angebot, zur deutschen Symbolfigur zu avancieren, offenbar gern an: Seine Auftritte an, mit und auf Panzern, sein Aussehen mit immer gleicher Generalsmütze und aufgeschobener Fahrerbrille, der heldische Blick in die Weite der Wüste wurden lesbar als Bilder eines Mannes, der ganz in seinem Auftrag aufging. Konsequenterweise durchgeführte Untersichtaufnahmen vervollständigten sein neues Rollenfach als „Mustergeneral“ (die sich sogar in amerikanischen Produktionen nach dem Krieg wie etwa *The Desert Fox*, USA

1951, erneut auftauchten). Die Nähe zu Hitler, dem Großsymbol des Regimes, verstärkten den Eindruck nur noch, dass er ein Idealtyp deutscher Soldatentums sei. Auch die Aufnahmen vom Atlantikwall und den Kämpfen nach der Invasion sind hochgradig stereotypisiert und unterstreichen seine Popularität ebenso wie sein Ansehen im System: Rommel vor den gewaltigen Bunkeranlagen, Kanonenrohre im Hintergrund, Inspektionen von Truppen und Begehungen mit Offizieren; später dann – nach der Invasion – gebeugt über den Kartentisch, Karten in der Hand, erneute Inspektionen. In beiden Ausprägungen der Rommel-Ikonographie immer sichtbar: das Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern und Brillanten.

Die in der Masse der Bilder sichtbar werdenden Inszenierungen, die Rolle Rommels als Idealtypus des deutschen Wehrmachtsgenerals und die vor allem in den Bildern mit Hitler offenbar werdende Nähe zum Regime mag auch – wie oben schon erwähnt – der Grund dafür gewesen sein, dass Rommel nach der 20.-Juli-Verschwörung nicht angeklagt und hingerichtet wurde, sondern zu einem anderen Tod genötigt wurde – das folgende Staatsbegräbnis unterstreicht seine Rolle in der Symbol- und Heldenproduktion der Nazizeit.

1.4 Das *German Icon*

Die Spielfilm-Produktionen nach dem Krieg transformierten auch das Bild Rommels in eine nochmals andere Konfiguration von Werten und Tugenden. Aus dem deutschen Supersoldaten wurde der Gegner britischer und amerikanischer Generäle, als gehe es darum, die letztlich auch strategische Überlegenheit der alliierten Truppen zu unterstreichen. Dazu bedurfte es erneut der Personalisierung – und dass Rommel über Landesgrenzen hinaus als Symbolsoldat bekannt war, hat dieses Interesse sicherlich unterstützt. Dass er zu einer Figur des Scheiterns wurde, lag wohl nicht in seiner Absicht: Der erfolglose Versuch, den Westwall auszubauen und dem Vormarsch der Alliierten durch Frankreich entgegenzuwirken, wurde zentral, Nordafrika rückt in den Hintergrund.

Nach dem Krieg rückt neben dem Feldzug in Nordafrika das Ende Rommels ins Zentrum der dramatischen Bemühungen, die historische Figur als Filmfigur zu erschließen. Ist es der Mythos der „sauberen Wehrmacht“, die an den Massenmorden des Nazi-Regimes unbeteiligt war, der Rommels Beziehungen zu den Offizieren um Stauffenberg in vielen späteren Filmen so zentral machte? Eigene Aufmerksamkeit verdient die Riege der Schauspieler, die seine Rolle spielten: durch die Bank eingeführte Schauspieler, fast immer Sympathieträger des Publikums, mit der Bereitschaft, die Rolle nicht als Chargenspiel zu realisieren. Im ihrem Ensemble findet sich nicht eine einzige Rolle als Bösewicht. Sicherlich, Rommel war eine Variante des „Teufels General“ (die Titelfigur in Carl Zuckmayers gleichnamigem Theaterstück [1945] und der Verfilmung von Helmut Käutner [1955]); aber er war auch einer, der als „guter Deutscher“ zwischen soldatisch-vaterländischer Pflicht und bewusstem Nichtwissen als nicht-handelnder Mittäter zu greifen war, stellvertretend für alle anderen, die sich keiner Schuld und keines Wissens bewusst waren oder sein wollten.

Man fühlt sich angesichts dieser Neukonzeption der historischen Figur Rommel an Drehli Robniks These [3] erinnert, dass Figuren wie Stauffenberg (oder Rommel, müsste man hier ergänzen) nicht so sehr Anlass böten, Profile verschiedener Persönlichkeiten zu entfalten, sondern gleichzeitig modellhafte Vorstellungen über den Nationalsozialismus und deutsche Geschichte im allgemeinen inkorporierten. Dass der in Rommels Figur konzentrierte Widerspruch zwischen Gehorsam und Gewissen bzw. der Gewissenskonflikt zwischen soldatischem Eid und treuer Pflichterfüllung auf der einen und militärischer Einsicht auf der anderen Seite den Boden für ganz andere moralisch-ethische Themen bereitet, die sich dennoch um soldatische Tugenden versammeln (nun im Konzert mit der Frage nach den Grenzen militärischer Pflichterfüllung) – selbst in Filmen wie *Rommel* (2012) bleibt die Figur der Sphäre des Militärischen verpflichtet.

Gleichwohl hinterließ der Film eine tiefe Irritation, weil er am Ende nicht den geläuterten Kriegshelden verkörpert, sondern mit der Doppelauskunft

für die Familie, er sei unschuldig, an der Verschwörung teilgenommen zu haben, und er habe zugleich das Attentat selbst abgelehnt, gerade gegen das Bild, das sechzig Jahre Rommelfilme gezeichnet hatten, verstößt. Womöglich war Rommel nicht der moralisch lernbereite, auf sein Gewissen hörende und korrekte Heerführer, der sich am Ende von der Loyalität mit dem Regime loslöste, sondern eine viel zerrissene Figur. Oder gar eine Figur, die dem Charakter der „Nazi-Person“ viel näher sei, als alle Filme bis dahin es behauptet hatten. Konstantin Sakkas [4] schrieb anlässlich des Films *Rommel* (2012): „Sein [Rommels] Schlussbekenntnis für Hitler und gegen das Attentat hat eine tiefere Schlüsselfunktion. Denn das eigentlich Schlimme an ihm ist nicht, dass es ein Bekenntnis zu Hitler und gegen die Widerständler war, die bis zuletzt um den ‚Wüstenfuchs‘ als Gallionsfigur gebuhlt hatten, sondern dass auch dieses letzte Bekenntnis unaufrichtig und falsch war. Das wissen auch die Macher des Filmes, und auf diese Wirkung haben sie dieses letzte Bekenntnis dramaturgisch berechnet. Rommel war weder ein fanatischer Nazi noch ein überzeugter Widerstandskämpfer. Er war moralisch letztlich ein Niemand, ein Nichts. Am Ende weigerte er sich, wie es bei Hannah Arendt heißt, ‚Person zu sein‘, sich wenigstens zu irgendetwas, und sei es zum Bösen, ehrlich zu bekennen. Er, der große, starke Mann, der mit seinen Panzermännern erst die Franzosen und dann die Engländer vor sich her getrieben hatte, entpuppte sich in seiner letzten Seelenhäutung, im Angesicht des Todes, als halbherzig und – schwach.“

Die obigen Überlegungen implizieren auch die Frage, ob man von „dem“ Bild Rommels sprechen kann oder ob man nicht vielmehr mehreren Imaginationen der gleichen Figur konfrontiert ist. Immer sind es Nicht-Helden, die von Helden erzählen. Und sie erzählen von ihnen, um sich selbst Idealvorstellungen und Vorbilder zu generieren, um Abstrakta zu erzeugen, die letztlich für Werte stehen, vielleicht auch, um eigene Identität zu stärken oder sich von Verantwortung zu entlasten. Der Wüstenfuchs-Rommel steht dann in ganz anderen Sinnbezügen und Bedeutungshorizonten als der in der Nachkriegszeit so präsente Verschwörer-Rommel, der spät – aber nicht zu spät! – Einsehen in das

Verbrecherische des Systems gewann. Der Rommel I des Afrika-Feldzuges wäre dann immer noch ein Idealbild eines Soldaten, wie er in vielen Kriegsfilmern ausgearbeitet wird – ebenso loyal wie zielorientiert, Kamerad und Vorgesetzter gleichzeitig, ein umsichtiger Strategie, die gleichen Strapazen wie seine Truppen erduldet. Der Rommel II dagegen eine Inkarnation einer deutschen Vorbildfigur, die nicht in die Verbrechen der Naziführung verstrickt war, der seinem Eid auf Deutschland bis zum Ende treu blieb, weil er nicht wusste, was in dessen Namen angerichtet wurde. Gerade letztere Imagination fügt sich in die Verarbeitung der Greuelthaten – für die SS-Armeen und vielleicht Polizeikompanien verantwortlich waren, aber nicht die Soldaten und Offiziere der Wehrmacht – der unmittelbaren Vergangenheit ein, wie sie die Darstellungen der jungen BRD dominiert haben [5].

German icon ist er im einen wie im anderen Falle: als Verkörperung eines Ideal-Soldaten, wie er der Nazi-Militärpropaganda vorschwebte, oder als Inkarnation von Einsicht und Umkehr (und zugleich als eines Funktionärs des Nazi-Regimes, der von dessen verbrecherischen Umtrieben nach eigenem Bekunden nichts gewusst habe – eine Lüge oder Selbstschutzbehauptung, wie spätestens seit Maurice Philip Remy's Dreieiler *Mythos Rommel*, 2002, auch im Film klargestellt wurde [6]).

Anmerkungen:

[1] Vgl. Peter Haining: *The Mystery of Rommel's Gold: The Search for the Legendary Nazi Treasure*. London: Conway 2007.

[2] Hans J. Wulff: Held und Antiheld, Prot- und Antagonist: Zur Texttheorie des Heldischen. In: *Weltentwürfe in Literatur und Medien. Phantastische Wirklichkeiten – realistische Imaginationen. Festschrift für Marianne Wünsch*. Hrsg. v. Hans Krah u. Claus-Michael Ort. Kiel: Ludwig 2002, S. 431–448, hier S. 434.

[3] Drehli Robnik: *Geschichtsästhetik und Affektpolitik: Stauffenberg und der 20. Juli im Film 1948–2008*. Wien: Turia und Kant Verlag 2009, hier S. 9f. Zu den Inszenierungen der Rommelfigur schon in den deutschen Wochenschauen der Zeit vgl. auch Kay Hoffmann: „Wir müssen weiter ...“ Erwin Rommel – der Held der Wochenschau. In: *Erwin Rommel. Geschichte und Mythos*. Hrsg. vom Haus der Geschichte Baden-

Württemberg in Verbindung mit der Landeshauptstadt Stuttgart. Mit Beitr. von Jürgen Förster [...]. Karlsruhe: Braun 2009, S. 132–151, v.a. S. 136ff.

[4] Konstantin Sakkas: Der Held, der keiner war. In: *Cicero*, URL: <http://cicero.de/salon/der-held-der-keiner-war/52374>; der Hinweis auf Hannah Arendt bezieht sich auf ihre Überlegungen zur Person Adolf Eichmanns, in ihrem: *Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen*. 8. Aufl. München: Piper 1992 (zuerst 1964), S. 75ff. Plausiblerweise ist der Film mit dem von Hannah Arendt stammenden Motto „Wir sind auch für unseren Gehorsam verantwortlich“ überschrieben (die Quelle ist unklar; die Aussage geht womöglich auf ein Rundfunkinterview mit Joachim Fest zurück [9.11.1964, URL:

<http://www.hannaharendt.net/index.php/han/article/view/114/194>; auch in: Hannah Arendt & Joachim Fest: *Eichmann war von empörender Dummheit: Gespräche und Briefe*. Hrsg. von Ursula Ludz und Thomas Wild. München/Zürich: Piper 2011, S. 36–60; zahlreiche Überlegungen zum Verhältnis von Gehorsam und Verantwortlichkeit finden sich auch in dem schon erwähnten *Eichmann in Jerusalem*]).

[5] Erst die vehementen Auseinandersetzungen um die „Wehrmachtsausstellung“ (in zwei Ausführungen: 1995, 2001) machten das Ideologem der „unschuldigen Wehrmacht“ zur Tatsache der öffentlichen Diskussion; vgl. dazu Hamburger Institut für Sozialforschung (Hrsg.): *Eine Ausstellung und ihre Folgen. Zur Rezeption der Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“*. Hamburg: Selbstvlg. 1999; Hans-Günther Thiele (Hrsg.): *Die Wehrmachtsausstellung. Dokumentation einer Kontroverse*. 2. Aufl. Bonn: Edition Temmen 1999. Vgl. auch den Dokumentarfilm *Jenseits des Krieges* (1996, Ruth Beckermann) über Reaktionen von Besuchern der ersten Ausstellung.

[6] Vgl. dazu auch das Buch gleichen Titels von Remy (München: List 2002). In Remy's Darstellung findet sich auch der Bericht über die doppelte letzte Mitteilung Rommels an die Familie, von der oben die Rede war. Remy rechnet – entgegen der vorherrschenden Forschung – Rommel zumindest Nähe zu den Verschwörern des 20. Juli zu. Tatsächlich entzündete sich gerade an die Frage nach den Beziehungen Rommels zu den Offizieren der Verschwörung einen heftigen Streit während der Vorarbeiten zu Niki Steins *Rommel* (2012); vgl. etwa Erwin Proke: Hitlers Liebling. In: *Kontext: Wochenzeitung*, 83, 31.10.2012. Zu den Kontroversen um die Interpretation der Figur Rommels vgl. d.w. Peter Lieb: Erwin Rommel. Widerstandskämpfer oder Nationalsozialist? In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 61, 3, 2013, S. 303–344. Zu den wandelnden Konzeptionen der Rommel-Figur vgl. auch Hans J. Wulff: Erwin

Rommel. Ein deutscher Soldat zwischen Geschichte, Propaganda, dramatischer Figur und *German Icon*. Unveröff. Ms. 2017.

2. Spielfilme

In den folgenden filmographischen Listen unberücksichtigt blieben Wochenschauaufnahmen, Kurzerwähnungen der Figur „Rommel“ und rein photographische Verweise auf ihn. Oft fungiert der Namenverweis als reine Indikation von „Weltkrieg“, Handlungszeiten, Schauplätzen oder der Präsenz eines besonderen Typus deutschen Soldatentums. Auch Kuriosa wie Will Vinton's 4minütiger Animationsfilm *The Great Cognito* (USA 1983), in dem ein Nachtclub-Unterhalter vom Weltkrieg erzählt, der ein kurzes Bild des schwitzenden Wüstenfuchs-Rommels enthält, blieben unberücksichtigt. Außer Beachtung blieben auch die Spielfilme und Dokumentationen über den Nordafrikakrieg und seine wichtigsten Stationen (Tobruk, El Alamein usw.), sofern sie nicht für die Charakterisierung Rommels von Bedeutung waren. Eigens vermerkt sind differierende Längenangaben in verschiedenen Auswertungen und nationalen Varianten. Auf eine Dokumentation der zahlreichen fremdländischen Titel habe ich verzichtet – die Listen enthalten Originaltitel und ggf. deutsche Verleih- oder Sendetitel.

Ohne Hinweise auf übersehene Titel von Ludger Kaczmarek wäre die folgende Liste unvollständiger geworden.

1943

Five Graves to Cairo (Fünf Gräber bis Kairo); USA 1943, Billy Wilder.

96 min. Abenteuer-Kriegsfilm. Spionagefilm. Rommel: Erich von Stroheim. Durch einen Zufall entdecken die Engländer während des Zweiten Weltkriegs die Nachschub-Munitionsdepots der Deutschen im afrikanischen Hinterland; sie vernichten das Material und sorgen damit für Rommels Niederlage. *Literatur*: Sikov, Ed: Billy Wilder's World War II. In: *War, Literature, and the Arts* 11,2, 1999, S. 180–190. – Pollock, Dale M.: An Unconventional War Film: Death, Disguise and Deception in *Five Graves to Cairo*. In: *Billy Wilder, Movie-Maker. Critical Essays on the Films*. Ed.

by Karen McNally. Jefferson, NC [...]: McFarland 2011, S. 26–40. – Bertolina, Gian Carlo: Miklos Rozsa e Billy Wilder: Storia di una collaborazione. In: *Filmcritica: Rivista mensile di Studi sul Cinema* 33 [329–330], Nov./Dec. 1982, S. 594–602.

1951

The Desert Fox (aka: The Desert Fox – The Story of Rommel; dt.: Rommel, der Wüstenfuchs); USA 1951, Henry Hathaway.

86 min. Kriegsfilm. Rommel: James Mason. Frau Rommel: Jessica Tandy. Nach dem gescheiterten Afrikafeldzug kehrt Generalfeldmarschall Rommel desillusioniert nach Berlin zurück und wird in den politischen Widerstand gegen Hitler einbezogen, der am 20. Juli 1944 tragisch scheitert. Unter Nutzung dokumentarischen Materials. Drehbuch: Nunnally Johnson. *Literatur*: Barrenetxea Marañón, Igor: El mito, la propaganda y la redención en *Rommel, el zorro del desierto* (1951). In: *El Futuro del Pasado*, 5, 2014, S105–136. – Etheridge, Brian C.: The Desert Fox, Memory Diplomacy, and the German Question in Early Cold War America. In: *Diplomatic History* 32,2, 2008, S. 207–238. – Hecht, Cornelia: *Desert Fox*. Der „Wüstenfuchs“ als Filmstar und Integrationsfigur. In: [Katalog zur Sonderausstellung, 18.12.2008 bis 30.8.2009]. Red. Cornelia Hecht [...]. Stuttgart: Haus der Geschichte Baden-Württemberg 2009, S. 110–122. – Löser, Claus: Rez. In: *Kriegsfilm*. Hrsg. v. Thomas Klein, Marcus Stiglegger & Bodo Traber. Stuttgart: Reclam 2006, S. 93–96 (Filmgenres.). – Major, Patrick: 'Our Friend Rommel': The Wehrmacht as 'Worthy Enemy' in Postwar British Popular Culture. In: *German History* 26,4, 2008, S. 520–535. – Westermann, Bärbel: *Nationale Identität im Spielfilm der fünfziger Jahre*. Frankfurt [...]: Peter Lang 1990, 330 S. (Europäische Hochschulschriften. Reihe 30. 39.), 330 S. Darin Kap. 2: Der Militärfilm [v.a. zu *Rommel, der Wüstenfuchs / Hunde, wollt ihr ewig leben / 08/15*].

1953

El Alaméin (aka: Desert Patrol); USA 1953, Fred F. Sears.

66 min. Kriegsfilm. Mit Dokumentaraufnahmen Rommels.

The Desert Rats (Die Wüstenratten); USA 1953, Robert Wise.

90 min. Pseudodokumentarischer Kriegsfilm. Rommel: James Mason. Alliiertes Gegenstück zu dem von Henry Hathaway 1951 inszenierten prodeutschen Film *Rommel, der Wüstenfuchs*: Der Kampf englischer und australischer Einheiten, die den deutschen Truppen unter Rommel 1941 vor Tobruk heldenhaft Widerstand leisten.

1955

Il Tesoro di Rommel (Der Rommelschatz); USA/Italien 1955, Romolo Marcellini.

100 min. Abenteuerfilm. Zwei ehemalige Soldaten sowie Agenten aus Ost und West fahnden im Mittelmeer nach dem Kriegsschatz des deutschen Afrikakorps. Der Schatz versinkt beim Bergungsversuch in unerreichbare Tiefen; der beteiligte Leutnant wird, schon fast erstickt, von seiner Geliebten aus dem Wasser geholt, die Ostagenten werden erschossen.

1959

Rommel ruft Kairo; BRD 1959, Wolfgang Schleif.

105 min. Kriegsfilm, Spionagefilm. Rommel: Paul Klinger. Ein deutscher Agent gelangt während des Zweiten Weltkriegs nach Kairo ins englische Hauptquartier, wo er geheime Dokumente fotografiert und dank seiner erotischen Wirkung auf Frauen in den Besitz der Pläne der Festung Tobruk gelangt.

1960

Foxhole in Cairo; Großbritannien 1960, John Llewellyn Moxey.

80 min. Spionagefilm. Kriegsfilm. Rommel: Albert Lieven. Während seines Afrikafeldzuges hatte Generalfeldmarschall Rommel zwei Spione in Kairo in das englische Hauptquartier einschmuggeln können, so dass die deutschen Truppen über jede Bewegung der Engländer informiert waren. Es oblag dem englischen Geheimdienst, die beiden zu enttarnen. Basierend auf dem auf der „Operation Salaam“ beruhenden Roman von Leonard Mosley.

1962

Hitler (Hitler); USA 1962, Stuart Heisler.

107 min. Biopic über Adolf Hitler. Rommel: Gregory Gaye. Rommel nur in einer Nebenrolle im letzten Abschnitt des Films.

The Longest Day (Der längste Tag); USA 1961/62, Bernhard Wicki [u.a.].

178 min. Kriegsfilm. Rommel: Werner Hinz. Lucie Rommel: Ruth Hausmeister. Über die Landung der Alliierten in der Normandie am 6. Juni 1944. Der mit großem Aufwand rekonstruierte Film mit fünf Regisseuren und vier Kameramännern beleuchtet den D-Day aus der Sicht sowohl der Landungstruppen wie auch der Deutschen. Unter der Mitwirkung zahlreicher Filmstars der an den Kämpfen beteiligten Nationalitäten zeigt der Film ungeschönt und detailliert die verschiedensten Aspekte der gigantischen Operation. Der Titel des Films bezieht sich auf ein Zitat von Erwin Rommel, der die Invasion in der Normandie als „längsten Tag“ bezeichnet hatte. Der Film selbst basiert auf dem gleichnamigen Tatsachenbericht von Cornelius Ryan, der auch das Drehbuch schrieb. Regisseure: Bernhard Wicki (deutsche + Teile der amerikanischen und französischen Episoden), Ken Annakin (englische Episoden), Andrew Marton (amerikanische Episoden; Regie abgebrochen), Gerd Oswald (französische Epi-

soden; ungenannt), Darryl F. Zanuck (Teile der amerikanischen und französischen Episoden; ungenannt).

Kameraleute: Jean Bourgoïn, Walter Wottitz, Henri Persin (ungenannt), Pierre Levant (ungenannt).

Literatur: Ambrose, Stephen E.: *The Longest Day* (1962): *Blockbuster history*. In: *Historical Journal of Film, Radio and Television* 14,4, 1994, S. 421–431. – Beidler, Philip D.: The good war and the great snafu. In: *Georgia Review* 52,1, 1998, S. 62–84.

1966

The Night of the Generals (frz.: La Nuit des Généraux; dt.: Die Nacht der Generale); Großbritannien/Frankreich 1966, Anatole Litvak.

145 min. Kriminalfilm. Geschichtsfilm.

Rommel: Christopher Plummer.

Die in Rückblenden erzählte Geschichte eines psychopathischen SS-Generals, dessen private Mordlust – er tötet Prostituierte – parallel zum offiziellen Massenmord des Zweiten Weltkriegs verläuft. Der Film will psychologische Studie, Zeiterhellung und Restaurationskritik sein, er will Verschwörungskonflikte (20. Juli) und Gewissensnöte schildern, dabei aber auf Melodramatik, kriminalistischen Reiz und erotischen Kitzel nicht verzichten. So landet er in der Kolportage. Wirklich beklemmend sind nur einzelne Sequenzen, etwa die Vernichtung eines Wohnviertels in Warschau.

Nach Vorlagen von James Hadley Chase und Hans Hellmut Kirst (Drehbuch: Joseph Kessel, Paul Dehn).

1969

La Battaglia di El Alamein (Königtiger vor El Alamein; aka: Rommel – seine große Schlacht); Italien/Frankreich 1968, Giorgio Ferroni (unter dem Pseudonym Calvin Jackson Padget).

90 min. Kriegsfilm. Rommel: Robert Hossein.

Die Schlacht zwischen Rommel und Montgomery in der Wüste und der Rückzug des Afrikakorps auf Tobruk werden auf eine Reihe von Husarenstreichen reduziert.

Hora cero: Operación Rommel (ital.: L'Urlo dei giganti; dt.: Panzerschlacht an der Marine); Italien/Spanien 1969, León Klimovsky (unter dem Pseudonym Henry Mankiewicz).

104 min. Kriegsfilm. Rommel: Manuel Colado. Lucie Rommel: Maruchi Fresno.

Um Rommel zur Flucht in die USA zu bewegen und einige in das Attentat gegen Hitler verwickelte Generäle zu befreien, wird eine Gruppe oppositioneller gefangener Offiziere per Fallschirm über Deutschland abgesetzt.

Uccidete Rommel (IT: Kill Rommel!; dt.: Antreten zum Verrecken); Italien 1969, Al Bradley.

96 min. Kriegsfilm.

Der erfolglose Vorstoß Generalfeldmarschall Rommels nach Alexandrien im Afrika-Feldzug. Ein englischer und ein amerikanischer Offizier werden auf ein Kommando geschickt, auf dem sie Rommel töten sollen.

1970

Consigna: Matar al comandante en jefe (IT: When Heroes Die); Spanien/Italien 1970, José Luis Merino.

90 min. Kriegsfilm. Actionfilm. Rommel: Piero Lulli.

Eine amerikanische Kommandogruppe, die Rommel kidnappen sollte, wird von den Deutschen gefangen genommen, die den Gefangenen anbieten, den Plan umzukehren und – mit Hilfe eines nur vorgetäuschten entführten Rommel-Doppelgängers – General Eisenhower zu töten.

Patton (Patton – Rebell in Uniform); USA 1970, Franklin J. Schaffner.

170 min. Kriegsfilm. Rommel: Karl Michael Vogler.

Rommel als Nebenfigur im zweiten Teil des Films als Gegner Pattons im Frankreichfeldzug 1944.

Literatur: Palmer, R. Barton: *Patton: Celebrating the UnAmerican National Hero*. In: *a/b: Auto/Biography Studies* 26,1, 2011, S. 34–52. – Wander, Philip: *The Aesthetics of Fascism*. In: *Journal of Communication* 33, 2, 1983, S. 70–78.

1971

Agnostos polemos (Ο Άγνωστος Πόλεμος); Griechenland 1971–74.

Griechische TV-Kriegs-, Widerstands- und Spionage-Serie in fünf Teilen (insges. 226 Episoden à 45 min). Rommel: Giorgos Kyritsis.

Der fünfte Teil spielt in Nordafrika im Kampf gegen deutsche Spione.

Raid on Rommel (Im Morgengrauen brach die Hölle los); USA 1971, Henry Hathaway.

82 min. Kriegsfilm. Rommel: Wolfgang Preiss. Zwei Teile: 1 – Initialzündung; 2 – Tote Stunden.

Eine amerikanische Spezialeinheit bringt den deutschen Vormarsch in Nordafrika während des Zweiten Weltkriegs zeitweilig in Verwirrung.

Operation Walküre; BRD 1971, Franz Peter Wirth.

208 min. TV-Dokudrama. Rommel: Friedrich Siemers.

Dokudrama über das Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944, bei dem das Panorama des Tages von Schauspielern an historischen Originalplätzen nachgestellt wird.

Zusätzlich entstand unter dem Titel *Opération Walkyrie* eine französische Version (mit einigen zusätzlichen französischen Schauspielern); Sendung: 19.7.1973. Friedrich Siemers war auch hier der Rommeldarsteller.

1985

The Key to Rebecca (Geheimcode: Rebecca); USA 1985, David Hemmings.

194 min. TV-Kriegsfilm. Romanze. Drama. Rommel: Robert Culp.

Im Kairo des zweiten Weltkriegs sucht ein deutscher Agent das britische Kommandozentrum zu infiltrieren, um Rommels Eroberung Ägyptens vorzubereiten.

1989

War and Remembrance (Feuersturm und Asche); USA 1988–89, Dan Curtis.

Inges. 1620 min. Zwölfteile TV-Drama-Reihe, in der Hardy Krüger dreimal als Rommel auftrat:

Folge 7 (1988);

Folge 9 (1989);

Folge 10 (1989).

In den Folgen 9 und 10 mit Andrea Dahmen als Lucie Rommel. Nach dem Roman von Herman Wouk.

1990

The Plot to Kill Hitler (Stauffenberg – Verschwörung gegen Hitler); USA 1990, Lawrence Schiller.

94 min. TV-Dokudrama. Kriegsdrama.

Rommel: Helmut Griem.

Dokudrama um die Offiziersverschwörung gegen Hitler unter der Führung von Graf Claus von Stauffenberg, die am 20. Juli 1944 durch das fehlgeschlagene Attentat scheiterte. Der Film versucht, die konspirativen Hintergründe zu erhellen, und gibt Auskunft über die Pläne der Verschwörer, die eine kommissarische Regierung einsetzen und mit den West-Alliierten Frieden schließen wollten.

Night of the Fox; USA 1990, Charles Jarrott.

200 min. TV-Film (GMT Productions, TF1). Rommel: Michael York.

Ein amerikanischer Offizier, der die Invasion der Alliierten vorbereiten sollte, muss mit

seinem Lastensegler auf der von den Deutschen besetzten Insel Jersey landen. Um ihn zu befreien und die Pläne zur Invasion nicht in die Hände der Deutschen fallen zu lassen, wird ein britischer Agent, der als SD-Offizier verkleidet ist, auf die Insel geschickt.

1999

Triunghiul mortii (IT: The Death Triangle); Rumänien 1999, Sergiu Nicolaescu.

85 min. Kriegsfilm. Actionfilm. Rommel: Radu Banzaru.

Im ersten Weltkrieg stellt sich die rumänische Armee in den Schlachten von Marasti, Marasesti und Oituz gegen die deutschen Truppen.

2004

D-Day 6.6.1944 (D-Day – Entscheidung in der Normandie); Großbritannien/Frankreich/BRD 2004, Richard Dale, Kim Bour, Pamela Gordon, Sally Weale.

120 min. TV-Dokudrama (British Broadcasting Corporation (BBC), Discovery Channel, ProSieben Television). Rommel: Albert Welling.

Aufwendig produziertes Dokudrama über die Landung der Alliierten in der Normandie.

2005

D-Day to Berlin; Großbritannien 2005, B: Andrew Williams.

150 min. Dreiteilige TV-Dokudrama-Reihe (BBC). Rommel: Weodzimierz Matuszak. Über die alliierten Vormärsche auf Berlin nach der Landung in der Normandie am 6. Juni 1944.

2006

Rommel and the Plot Against Hitler (Rommel and the Plot to Kill Hitler); USA 2006, Nicholas Natteau.

68 min. TV-Dokudrama. Rommel: Steve Phillips. Frau Rommel: Yvonne Furneaux.

Über Rommels Verstrickung in die Verschwörung zum Attentat gegen Hitler am 20. Juli 1944, zugleich eine Parabel über das Dilemma des Soldaten zwischen Befehlsgehorsam und eigenem Gewissen.

2011

Red Rose of Normandy (Kesselschlacht in der Normandie); USA 2011, Tino Struckmann.

102 [94] min. Kriegsfilm. Direct-to-DVD-Auswertung. Rommel: Buck Brown.

Verletzt von der Russlandfront in die Normandie verlegt, trifft der deutsche Soldat Klaus Müller auf seine alte Liebe Klaudia, die dort als Krankenschwester arbeitet. Ihr Vater ist jedoch Mitglied der Widerstandsbewegung und verhaftet worden, woraufhin die beiden beschließen, ihn zu befreien. In den blutigsten Tagen des Krieges muss sich Klaus nun auch noch vor der Verfolgung durch die Gestapo schützen.

2012

Rommel; BRD/Österreich/Frankreich 2012, Niki Stein [d.i. Nikolaus Stein von Kamienski].

120 min. TV-Dokudrama (SWR). Rommel: Ulrich Tukur. Frau Rommel: Aglaia Szyszkowitz.

Die französische Atlantikküste im März 1944: Feldmarschall Erwin Rommel, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B, erwartet den Angriff der alliierten Truppen. Er ist Hitler treu ergeben und überzeugt, dass eine Bekämpfung der Landungstruppen nur zu Beginn der Invasion sinnvoll ist. Als man ihm die Information zuspießt, dass in Berlin ein Attentat auf Hitler geplant ist, bleibt er loyal. Der Anschlag schlägt fehl, doch bei der Vernehmung der Attentäter fällt auch Rommels Name.

In Anlehnung an den Fernsehfilm hat Leonhard Koppelman den Stoff als zweiteiliges Hörspiel umgesetzt, das am 4. und 8.11. in SWR2 gesendet wurde.

3. Dokumentarfilme

3.1 Zeitgenössische Dokumentaraufnahmen und -filme

1941

Der Sieg im Westen; Deutschland 1941, Svend Noldan, Fritz Brunsch, Werner Kortwich, Edmund Smith.

114 min. Nazi-Propagandafilm. Kriegsdokumentarfilm. Mit Re-Inszenierungen von Kampfszenen.

Nazi-Interpretation der Gründe des Krieges, den Krieg gegen Frankreich und die Benelux-Staaten.

Vor allem aus Wochenschauaufnahmen montiert. Produziert vom Oberkommando des Heeres (Wehrpropaganda V). Die Auführungen erfolgten unter Widerstand des Propagandaministeriums. Rommel selbst war an den Re-Inszenierungen des Übergangs über die Somme beteiligt.

Literatur: Graham, Cooper C.: *Sieg im Westen* (1941): Interservice and bureaucratic propaganda rivalries in Nazi Germany. In: *Historical Journal of Film, Radio and Television* 9,1, 1989, S. 19–44. – Hector, Jean / Borde, Raymond: Quatre films nazis. In: *Archives: Institut Jean Vigo*, 38/39, Febr./ March 1991, S. 1–24. – Sakmyster, Thomas: Nazi documentaries of intimidation: *Feldzug in Polen* (1940), *Feuertaufe* (1940) and *Sieg im Westen* (1941). In: *Historical Journal of Film, Radio and Television* 16,4, 1996, S. 485–514.

Die Leibstandarte SS-Adolf Hitler im Einsatz; Deutschland 1941.

38 min. Aus Nachrichtenfilm-Material kompiliert.

Über den Einsatz der SS-Leibstandarte in den Schlachten um Rotterdam und Dünkirchen sowie die Invasion Frankreichs, Jugoslawiens und Griechenlands.

1942

Deutsche Soldaten in Afrika; Deutschland 1942.

50 min. Wochenschauaufnahmen über das Afrikakorps.

1943

Desert Victory; Großbritannien [1942] 1943, Roy Boulting, David MacDonald (beide ohne Titelnennung).

60 min. Dokumentarfilm mit Re-Enactment-Szenen. Mit Wochenschau-Aufnahmen Rommels.

Über die alliierte Strategie, die deutsch-italienischen Truppen aus Nordafrika zu drängen. Der Hauptteil des Films ist den Kämpfen um El Alamein gewidmet.

Literatur: Kuhn, Annette: *Desert Victory and the people's war*. In: *Screen* 22,2, 1981, S. 45–68. – Ellis, John: *Victory of the voice?* In: *Screen* 22,2, 1981, S. 69–72.

1944

Tunisian Victory: An Official Record (aka: The Final Defeat of Rommel's Afrika Korps); Großbritannien/USA 1944.

116 min. Kurzfassung: 75 min. Restaurierte Fassung. Dokumentation, basierend auf englischem und deutschem Wochenschau-material sowie Aussagen von Beteiligten.

3.2 spätere Dokumentationen

1949

Rommel Routed; USA 1949, George R. Black, Jack Glenn, Grey Lockwood, Len Lye, William C. Zubiller.

25 min. 16mm-Dokumentation. P: Time / Twentieth Century-Fox Film Corp.

Eisenhower beschreibt den Tag, als die Alliierten den Angriff des Afrikakorps' am Kasserin-Pass vor allem mit den Panzern von Pattons Division zurückschlugen und es zum

Rückzug nach Tunis zwang. Mit Archivaufnahmen Rommels.

Neuedition auf dem Video *Crusade in Europe* (New Line Home Video, 1993). 77 min. Bestehend aus: *Platform for Invasion; Africa: Our First Offensive; The African Campaign; Rommel Routed*.

1953

Das War unser Rommel (Videotitel: Rommel – Schlachtfeld in der Wüste; IT: That Was Our Rommel), BRD 1953, Horst Wiganko.

80 min.

Dokumentarfilm über den deutschen Afrikafeldzug 1941/42 und die Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls Erwin Rommel (1891–1944). Der Film gibt sich demokratisch, huldigt aber einer bereits in seinem Titel signalisierten Heldenverehrung, die nicht frei von reaktionärem Mystizismus ist. Er wurde als „deutsch-englischer Tatsachenbericht vom Afrika-Feldzug“ annonciert.

1960

Rommel; USA 1960, Moderation: Walter Cronkite.

30 min. TV-Dokumentation (30 min) aus der Reihe *The Twentieth Century* (Staffel 3, Folge 24).

1963

Field Marshal Erwin Rommel; USA 1963, Alan Landsburg.

30 min. TV-Dokumentation. Aus der Reihe *Biography*.

1964

Rommel vs Montgomery; USA 1964, Alan Landsburg.

30 min. TV-Dokumentation aus der Reihe *Men in Crisis* (Wolper Productions). Über den Afrika-Feldzug und die einander gegenüber stehenden Generäle Rommel und Montgomery.

Eisenhower vs Rommel; USA 1964, Alan Landsburg.

30 min. TV-Dokumentation aus der Reihe *Men in Crisis* (Wolper Productions).

1972

Erwin Rommel, Field Marshal, German Army; Großbritannien 1972.

50 min. TV-Dokumentation aus der BBC-Reihe *The Commanders*.

Über den Charakter und die Rolle Rommels während des zweiten Weltkriegs. Mit Interviews mit Manfred Rommel, Hermann Aldinger, Hans Speidel, Siegfried Westphal und Friedrich Ruge.

1982

Africa Stars; Großbritannien 1982, P: Michael Begg.

25 min. TV-Dokumentation (BBC).

Anlässlich des 40. Jahrestages nach dem Sieg der Alliierten über das Nordafrikakorps. U.a. über eine Reise von Veteranen auf das Schlachtfeld von El-Alamein.

Erwin Rommel. Ein deutsches Schicksal; BRD 1982, Eberhard Itzenplitz.

86 min. TV-Dokumentarfilm (ARD).

Die Dokumentation über das persönliche, militärische und politische Wirken Rommels zeigt die Aspekte auf, die den Generalfeldmarschall berühmt machten. Obwohl er nicht zu den Widerständlern gegen die Diktatur zu zählen war, wurde der ursprüngliche Bewunderer Hitlers von diesem letztlich zum Selbstmord gezwungen.

Musik: Klaus Doldinger.

1987

Rommel: The Last Knight; USA 1987, Don Horan.

45 min. Biographische TV-Dokumentation (A&E Television Network). Aus der Reihe *Biography*.

Über den „edlen Krieger“ Rommel, der geehrt und sogar von seinen Gegnern respektiert und dennoch vom „Führer“ betrogen wurde.

Rommel (frz.: Erwin Rommel «le renard du désert»); Australien 1990, Hugh O'Neill.

53 min. TV-Dokumentation (Castle Communications Australasia).
Biographie.

1994

Normandy: The Great Crusade; USA 1994, Christopher Koch.

53 min. TV-Dokumentation (Discovery Channel). Stimme Rommels: Peter Kybart. Unter Nutzung von Tagebüchern, persönlichen Briefen, Amateurfilmen, Schnappschüssen, zeitgenössischer Musik und historischen Radio- und Wochenschauaufnahmen.

1995

Great Generals of the 20th Century; Großbritannien 1995.

Interaktive CD-ROM von First Information Group. Aus der Serie *Visions of War*. Verwendet werden Photos, Filmausschnitte, Zeitungsschlagzeilen, Radioberichte und -meldungen sowie Augenzeugenberichte. Zu den Porträtierten gehören neben Rommel die Generäle Eisenhower, Montgomery, Patton, Haig, Sharon und Schwarzkopf.

1996

Battlefield; Kanada/Großbritannien/USA 1994–2002, Dave Flitton.

Jew. 116 min. TV-Dokumentationsreihe (BBC, PBS) über die großen Schlachten des zweiten Weltkriegs und Vietnams. Zu den Filmen gehörten:
Staffel 2, Folge 1: *The Battle for North Africa* (1996).
Staffel 5, Folge 1: *Tunesia* (2001).

Staffel 5, Folge 2: *El Alamein* (2001, David Wilson); 194 min; mit Dokumentaraufnahmen Rommels.

1998

Rommel's Enigma; USA 1998, J.V. Martin, Buch: Charles Proser.

52 min. TV-Dokumentation (Documedia Group, The, Pearson Television International). Aus der Reihe *Sworn to Secrecy: Secrets of War* (Staffel 1, Folge 10).
Über die Rommel'schen Spionageunternehmungen gegen Montgomerys Stab.

What Really Happened to Rommel?; Großbritannien 1998, Jonathan Martin.

52 min. Aus der TV-Dokumentationsserie *Secrets of World War II* (Staffel 1, Folge 6).
Vor allem über die Frage, ob Rommel zum Selbstmord getrieben oder ermordet wurde.

Rommel – das Idol; BRD 1998, Guido Knopp, Wolfgang Schön, Holger Hillesheim.

42 min. TV-Dokumentation (ZDF). Engl. Fassung: 61 min. Ital. Fassung: 53 min. Teil der sechsteiligen TV-Reihe *Hitlers Krieger* (Folge 1).
Mit sehr persönlichen Aussagen von Familienmitgliedern und Weggefährten, Freunden und Gegnern zeigt der Film, wie der Mythos vom „Wüstenfuchs“ entstand und wie Erwin Rommel in den Strudel eines Krieges geriet, dessen verbrecherische Dimension er nicht durchschaute. Dokumente und Filmmaterialien aus internationalen Archiven belegen, wie sich der ehrgeizige Aufsteiger mit dem NS-System arrangierte.

1999

Desert Rats: The Soldier's Story; Großbritannien 1999, Marion Milne.

50 min. TV-Dokumentarfilm (ITV).
Ralph Fiennes erzählt von den nordafrikanischen Kämpfen gegen das deutsche Afrika-Korps, vor allem über die Schlacht von El Alamein. Zu Wort kommen Veteranen der britischen (die „Desert Rats“) wie auch der

deutschen Truppen, die Söhne von Montgomery und Rommel. Einer der Sieger von Tobruk kehrt an den Ort der Schlacht zurück und besichtigt Sidi Rezegh, wo die deutschen Truppen ihre erste Niederlage auf dem Feldzug erfuhren.

2001

The Real Rommel; Großbritannien 2001, James Barker.

49 min. TV-Dokumentarfilm (Channel Four). Aus der Serie *The Real...*

Über den Charakter Rommels und die Interpretationen und Mythen um seine militärischen Aktionen. Eine Nebengeschichte ist seiner frühen Liebesgeschichte mit Walburga Stemmer und der gemeinsamen unehelichen Tochter Gertrud gewidmet.

2002

Battleplan El Alamein; Großbritannien 2002, Danielle Peck.

60 min. TV-Dokumentarfilm (BBC2).

Über die Schlacht im Oktober 1942 um El Alamein, in der die britische 8. Armee auf das deutsche Afrika-Korps traf und das den Weg zum Sieg der Alliierten an der Afrikafront bahnte.

The Desert Rats; Großbritannien 2002, Charles Messenger.

48 min. TV-Dokumentation aus der Reihe *Gladiators of World War II*.

Über die britischen Truppen, die ihren Namen im Kampf gegen Rommels Nordafrika-Korps erhielten und bis zum Waffenstillstand weiterkämpften.

Entscheidungsschlacht – El Alamein 1942; BRD 2002, Jörg Müllner, Friedrich Scherer.

44 min. TV-Dokumentation (ZDF). Teil der Dokumentationsserie *Der Jahrhundertkrieg* (Staffel 1, Folge 7).

Mythos Rommel; BRD 2002, Maurice Philip Remy.

135 min. Dreiteilige TV-Dokumentation (à 45 min) (ARD). 1. Teil: *Der Krieger*, 2. Teil: *Der Verlierer*, 3. Teil: *Der Verschwörer*. Auch als 105minütige Gesamtdarstellung (2003, Ausstrahlung auf Arte).

Dokumentation über Generalfeldmarshall Erwin Rommel, der als „Wüstenfuchs“ zur Legende wurde: Sein Werdegang, seine militärischen Erfolge, die von Hitler zu Propagandazwecken ausgenutzt wurden, die Niederlagen und verlustreichen Materialschlachten, die Abkommandierung aus Afrika und der Einsatz in Italien und an der Westfront. Dabei wird das Bild eines durch und durch soldatischen Menschen deutlich, der sich seinem Kodex verpflichtet fühlt und auch wider bessere Einsicht seinem Führer die Treue hielt. Der Film umfaßt Interviews mit Soldaten, die unter Rommel Dienst taten oder in englischen Diensten gegen ihn und seine Truppen kämpften.

2007

Rommels Krieg; BRD 2007, Jörg Müllner, Jean-Christoph Caron.

90 min. Zweiteilige TV-Dokumentation (à 45 min) (ZDF).

Über Hitlers obersten Feldherrn in Nordafrika halten sich nach Einschätzung des ZDF „Wahrheit und Legende“ die Waage.

1. *Rommels Krieg* (45 min) zeigt, wie knapp Erwin Rommel wirklich davor stand, mit seinen militärischen Erfolgen der nationalsozialistischen Vernichtungsmaschinerie in Afrika den Weg zu ebnen. Dies enthüllen neueste Dokumentenfunde: Während Rommel die ersten Kämpfe um die ägyptische Bahnstation El Alamein führte, traf im Juli 1942 ein SS-Einsatzkommando in Nordafrika ein. Das NS-Regime plante, den Holocaust auch auf den Nahen Osten auszuweiten. Durch Rommels militärische Erfolge in Nordafrika gerieten auch die Juden in Palästina ins Visier der SS. Was wusste Rommel von den Plänen der NS-Führung in Berlin, den Holocaust auch in den Nahen Osten zu bringen?

2. *Rommels Schatz* (45 min) thematisiert eines der letzten Rätsel des Zweiten Weltkriegs. Mit einer Geheimoperation im Schatzen von Rommels Feldzug in Nordafrika beginnt die Legende vom so genannten „Rommel-Schatz“, sechs Metallkisten voller Gold, Silber und Juwelen, den SS-Männern von tunesischen Juden erpressten und vor der Küste Korsikas versenkten.

Literatur: Beate Wild: Doku über Nazi-General Rommel. Die Legende vom fürsorglichen Feldherrn. In: *Süddeutsche Zeitung*, 22. Mai 2007.

2009

The Battle of El Alamein; USA 2009.

45 [51] min. TV-Dokumentation (National Geographic). Aus der Serie *Generals at War* (Staffel 1, Folge 3).

Mit Akzent auf die beiden Generäle Rommel und Montgomery.

Rommel's Last Stand; USA 2009, Tony Long.

45 min. TV-Dokumentation. Teil einer der zehnteiligen Reihe *Patton 360°* (Staffel 1, Folge 2).

Nachdem die amerikanischen Nordafrika-Truppen am Kassarin-Pass festsaßen, startete Patton einen Überraschungsangriff bei El Guetar und zwang die deutschen Truppen, sich aus Nordafrika zurückzuziehen.

2010

Greatest Tank Battles: The Battle of El Alamein (Panzerschlachten: Die Panzerschlacht von El Alamein); USA 2010, Paul Kilback.

42 [45, 54] min. TV-Dokumentation (The Military Channel).

Über die finalen Kämpfe zwischen Montgomerys 8. Armee und Rommels Afrikakorps, die zum Rückzug der Deutschen führten.

2011

Rommel: Mythos und Wahrheit; BRD 2011, Christian Frey.

45 min. TV-Dokumentation (ZDF). Teil der TV-Reihe *Geheimnisse des „Dritten Reichs“* (Folge 3).

Literatur: Jäger, Lorenz: Sein Name sei Sand. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 22.11.2011.

2012

Churchill's Desert War: The Road to El Alamein; Großbritannien 2012, Robin Barnwell.

90 [82] min. TV-Dokumentarfilm. Basierend auf dem Buch von Dimbleby, Jonathan: *The Story behind El Alamein – The Battle that Turned the Tide*. London: Profile 2012.

Dokudrama über die politischen Entscheidungen, die Churchill, Roosevelt, Mussolini und Hitler in den Hauptstädten ihrer Länder trafen sowie die Kämpfe um El Alamein.

Cielo e sabbia; Italien 2012, Claudio Costa.

78 min. Historische Dokumentation. Kompilation von Archivmaterialien.

Mythos Erwin Rommel; BRD 2012, Michael Kloft.

66 min. TV-Dokumentation (Spiegel-TV). Kloft porträtiert Hitlers Lieblingsgeneral mit Hilfe von Film- und Fotodokumenten sowie Ausschnitten aus NS-Wochenschauen und dem britischen Film *Desert Victory*. In Interviews aus dem Jahr 1997 kommen Sohn Manfred Rommel und General a.D. Gerd Schmückle zu Wort, der Rommel in der Kriegsschule als Lehrer hatte.

2013

Alamein; Australien [?] 2013.

114 min. TV-Dokumentation. Aus der Serie *Desert War* (Staffel 1, Folge 2). Primär über die Schlacht bei El Alamein.

Rommel – Hitlers General; BRD 2013 [2012, 2014], Thomas Fischer.

45 [29] min. TV-Dokumentation (SWR). Der Film, der den neuesten Stand der Rommel-Forschung inklusive neu ausgewerteter Dokumente präsentiert, zeichnet ein differenziertes Bild, das den Hitler-Günstling und sozialen Aufsteiger Erwin Rommel in letztlich doch überwiegend kritischem Licht erscheinen lässt.

4. Literatur

4.1 Rommels Bücher

Rommel, Erwin: *Infanterie greift an. Erlebnis und Erfahrung*. Potsdam: Voggenreiter 1937, 356 S.

- 2. Aufl. 1937, 356 S.
- 3. unveränd. Aufl. 1937, 356 S.
- 5. unveränd. Aufl. 1938, 356 S.
- 7. unveränd. Aufl. 1937 [1940?], 356 S.
- 8. Aufl. 1940, 356 S.
- 9. Aufl. 1941, 410 S.
- 11. Aufl. 1941, 399 S.
- Feldpostausgabe (= 12. Auflage.) 1942, 1 Porträt, 398 S., 1 Bl.
- 14. Aufl. 1943, 399 S.
- 15. Aufl. 1943, 399 S.
- 17./18. Aufl. 1944, 384 S.

Nach dem Krieg entstanden mehrere deutschsprachige Nachdrucke:

- Salzburg: Österreichischer Milizverlag 1995, 402 S.; 1999, 297 S.
- Eggolsheim: Dörfler 2010, 297 S.
- Neckarwestheim: LK Medien-Vertrieb 2015, 263 S.

Das Buch wurde in diverse Sprachen übersetzt:
Engl.: *Infantry Attacks*. Translated from the German by Lieutenant Colonel G. E. Kiddé. Washington: Infantry Journal, June 1944, 265 S. (= Ausgabe der Reihe *Infantry Journal*).

Neudr.: With a new introd. by Manfred Rommel. London: Greenhill Books / Mechanicsburg, Penn.: Stackpole Books 1994, xv, 265 S.
 Repr. 2009.

Havertown: Frontline Books, 2012, 251 S.

Estn.: *Jalavägi ründab. Elamus ja kogemus*. Saksa keelest tõlkinud Agur Benno. [Tallinn]: Tänapäev 2012, 300 S.

Franz.: *L'infanterie attaque. Enseignements et expérience vécue*. Nancy: Éd. Le Polémarque 2012, 426 S.

Hebr.: *Ḥel ha-raglim tokef [היל-הרגלים תוקף]*. Kolel mavo me-et Yiśra'el Ber [Israel Beer]. [Tel Aviv]: Ma'arakhot 713, 1953, 334 S.

[Tel Aviv]: Ma'arakhot [750, 1990], 339 S.
Ital.: *Fanterie all'attacco. Esperienze vissute. 81 cartine e schizzi nel testo disegnati dall'autore*. Trad. [dall'orig. tedesco] di Giorgio Cuzzelli. Milano: Longanesi 1972, 363 S.

Japan.: *Hohei wa kōgekisuru [歩兵は攻撃する]*. [Übersetzung: Takashi Hamano; Kommentar: Naoya Tamura, Takeshi Ōki.] Tōkyō: Sakuhinsha 2015, 526 S.

Norweg.: *Infanteriet angriper. Erindringer og erfaringer*. Skallestad: Ares Forlag 2015.

Poln.: *Piechota atakuje*. [Tłumaczenie: Zdzisława Zoladkiewicz.] [Warszawa]: Wydawnictwo Tetrakon 2015, 409 S.

Russ.: *Pechota nastupaet. Sobytiya i opyt*. Moskva: Principium 2013, 478 S.

Span.: *La Infantería al ataque*. Traducción de Íñigo Artamendi. Barcelona: Tempus 2010, 428 S.

Tschech.: *Pechota útoci*. [Prel.: Tomáš Kurka.] Praha: Baronet 2009, 335 S.

Gefechts-Aufgaben für Zug und Kompanie. Ein Handbuch für den Offizierunterricht. Berlin: Mittler 1934, 76 S.

Berlin: Mittler 1935, 82 S.

Das Buch erschien unter neuem Titel: *Neunzehn Gefechts-Aufgaben für Zug und Kompanie. Gefechtsaufgaben, Gefechtsschießen, Geländebesprechung. Ihre Anlage und Leitung*. Mit 66 Skizzen im Text. 1940, 82 S.
 weitere Aufl.: 1940, 1944.

Deutsche Photobände über das Nordafrikakorps:

Esebeck, Hanns Gert von / Rommel, Erwin: *Helden der Wüste*. Berlin: Verlag Die Heimbücherei 1943, 236 S.

Balkenkreuz über Wüstensand. Hrsg. von einer Luftwaffen-Kriegsbericht-Kompanie. Mit einem Geleitwort von Generalfeldmarschall Rommel. Oldenburg: Stalling [1943], 159 S.

Nachdr.: *Balkenkreuz über Wüstensand*. Farbbilderwerk vom Deutschen Afrikakorps. Emmelshausen: Condo-Verlag 1997, 159 S.

Die Memoiren erschienen erst 1950:

Krieg ohne Hass. [Afrikanische Memoiren.] Hrsg. von Lucie-Maria Rommel u. Fritz Bayerlein. Heidenheim/Brenz: Heidenheimer Zeitung 1950, 401 S.

2. Aufl. 1950, 401 S.

3. Aufl. 1950, 401 S.

5. Aufl. 1950, 401 S.

Engl.: *The Rommel Papers*. Transl. by Paul Findlay. Ed. by Basil Henry Liddell Hart. New York: Harcourt, Brace / London: Collins 1953, xxx, 545 S.

Mehrfach nachgedruckt:

New York: Harcourt, Brace 1979, xxx, 545 S.

New York: Da Capo Press 1982, xxx, 545 S.

Frz.: *La guerre sans haine*. Carnets présentés par [Basil Henry] Liddell-Hart. [Trad. par Jacques Mordal, Collin Delavaud u.a.] Paris: La Livre contemporain 1960, 459 S. (Archives d'histoire contemporaine.)

Neuausg.: Paris: Presses de la cité 1962, 450 S. (Archives d'histoire contemporaine [= Collection Coup d'œil].)

Neuausg.: Paris: Nouveau monde éditions 2010, 475 S.

Andere Ausg.: *La Guerre sans haine. Victoire en Afrique, février 1941–septembre 1942*. Carnets présentés par B. H. Liddell-Hart, Manfred Rommel, Jacques Mordal. Trad. de Jacques Mordal, Collin-Delevalud [...]. [Paris]: Club des amis du livre / Club du livre d'histoire 1960, 284 S. (Le meilleur Livre d'histoire.)

Ital.: *Guerra senza odio*. A cura di Lucie-Maria Rommel & Fritz Bayerlein. [Trad. dal tedesco di Alberto Bargelesi.] Milano: Garzanti 1952, VIII, 414 S. (Memorie e documenti.)

2. ed. 1952, VIII, 414 S. (Memorie e documenti.)

3. ed. 1959, 426 S. (Memorie e documenti.)

4. ed. 1960, 426 S. (Memorie e documenti.)

5. ed. 1963, 426 S. (Memorie e documenti.)

6. ed. 1967, 426 S. (Memorie e documenti.)

Memorie. Milano: Res Gestae 2014, [in 2 Bdn.] 1: *La prima guerra mondiale. Dall' invasione del Belgio alla battaglia del Piave*. 363 S. / 2: *La campagna d'Africa. Guerra senza odio*. VIII, 412 S.

Japan.: *Ronmeru senki: dokyumento* [ロンメル戦記: ドキュメント]. Übers. v. Tadashi Kojō [der engl. Edition von Liddell Hart]. Tōkyō: Yomiuri Shinbunsha 1971, 438 S.

Portug.: *Memórias de Rommel*. Trad. de Ricardo Tavares. 3. ed. Lisboa: Editorial Aster / [São Paulo]: Flamboyant [1965], 354 S. (Coleção Memórias e documento. 1.)

Span.: *Memorias*. Presentadas por B. H. Liddell Hart. Con la cooperación de Lucie-Marie Rommel, Manfred Rommel & Fritz Bayerlein. [Versión española de Julio Fernández-Yáñez Gimeno.] Barcelona: de Caralt 1965, XXII, 536 S.

Neuausg.: *Memorias*. [In zwei Bdn.] [1].

Los años de victoria. / [2]. *Los años de derrota*. Barcelona: de Caralt / Ediciones G. P. / Plaza & Janés 1967.

2. Aufl. 1973, XXII, 536 S.

Ungar.: *Háború gyűlölet nélkül*. [Ford.: Rát-kai Ferenc.] 2. Aufl. Budapest: Co-Nexus Print-teR 1991, 325 S.

2. Aufl. 1992, 325 S.

Neuausg.: [Kalocsa]: Luxor Stúdió 2000, 317 S.

4.2 Rommel als Medienfigur

Connelly, Mark: Rommel as Icon. In: *Rommel Reconsidered*. Ed. by Ian F. W. Beckett. Mechanicsburg, Penn.: Stackpole Books 2014, S. 157–178.

Corry, John: Rommel, Brilliant General and Naif. [Rev.] In: *The New York Times* 137, 29.3.1988, S. C18.

Eichler, Johannes: *Erwin Rommel im Spiegel von Fernsehdokumentationen 1998–2007*. Masterarbeit, Universität Hamburg 2008, 96, 25, VIII gez. Bl.

Hecht, Cornelia: *Desert Fox*. Der „Wüstenfuchs“ als Filmstar und Integrationsfigur. In: *Mythos Rommel*. [Katalog zur Sonderausstellung, 18.12.2008 bis 30.8.2009]. Red. Cornelia Hecht [...]. Stuttgart: Haus der Geschichte Baden-Württemberg 2009, S. 110–122.

Hoffmann, Kay: „Wir müssen weiter...“ Erwin Rommel – der Held der Wochenschau. In: *Erwin Rommel. Geschichte und Mythos*. Hrsg. vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Verbindung mit der Landeshauptstadt Stuttgart. Mit Beitr. von Jürgen Förster [...]. Karlsruhe: Braun 2009, S. 132–151 (Stuttgarter Symposium. 13.).

Kubetzky, Thomas: „*The mask of command*“. *Bernard L. Montgomery, George S. Patton und Erwin Rommel in der Kriegsberichterstattung des Zweiten Weltkriegs, 1941–1944/45*. Münster: Lit Verlag 2010, 469 S. (Geschichte. 92.).

Zuerst als Diss., Universität Braunschweig 2007.

Darin v.a.: V.3. Die Darstellung Erwin Rommels in der deutschen Kriegsberichterstattung des Zweiten Weltkriegs (S. 282–368).

Lieb, Peter: Erwin Rommel. Widerstandskämpfer oder Nationalsozialist? In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 61,3, 2013, S. 303–344.

Erwin Rommel ist sicherlich der bekannteste deutsche General des Zweiten Weltkriegs. Vor allem in englischsprachigen Ländern wird er bis heute als „ritterlicher“ Gegner und militärisches Genie gesehen. In Deutschland ist dieser Ruf in den letzten 20 Jahren teilweise verblasst, ja Rommel gilt heute sogar als einer der umstrittensten Generäle der Wehrmacht. Seine Kritiker werfen ihm vor, am 20. Juli gänzlich unbeteiligt und stattdessen bis zu seinem erzwungenen Selbstmord Hitler treu gewesen zu sein. Zudem tauchten auch einige Stimmen auf, die Rommel als Kriegsverbrecher bezeichneten.

Dieser Artikel fasst die langen und teils heftigen Diskussionen in Forschung wie in Öffentlichkeit zusammen und zieht darüber hinaus einige neue Primärquellen heran. Mehrmals in seiner Karriere ignorierte Rommel nachweislich verbrecherische Hitler- oder OKW-Befehle, war aber während seiner Zeit in Norditalien 1943 selbst in eine radikale Kriegführung eingebunden. Er war sicherlich keine zentrale Persönlichkeit des 20. Juli, doch zeigt eine Vielzahl von teils neuen Indizien, dass er der Verschwörung deutlich näher stand, als in letzter Zeit angenommen wurde.

Major, Patrick: ‘Our Friend Rommel’: The Wehrmacht as ‘Worthy Enemy’ in Postwar British Popular Culture. In: *German History* 26, 4, 2008, S. 520–535.

This piece examines the British reception of the biography of German Field Marshal Erwin Rommel by the British author Brigadier Desmond Young, upon which was based the Twentieth Century-Fox movie *The Desert Fox* (Hathaway, 1951). British newspaper reviewers showed a love-hate relationship towards the memory of the late Wehrmacht Field Marshal. For some, such as former opponent Claude Auchinleck and military historian Basil Liddell Hart, Rommel was a talented field commander and resistance martyr, tangled up in the 20 July 1944 conspiracy against Hitler, for which he had been forced to commit suicide; for others, such as Hugh Trevor-Roper and Richard Crossman, he was an unthinking collaborator who had betrayed the Führer only when the war had turned against the army. The author argues that the book and film set the precedent for the cultural rehabilitation of the Wehrmacht on screen, not only in English-speaking countries, but in West Germany too. Moreover, Anglo-American military histories and films tended to depoliticize and remilitarize the Wehrmacht even more than West German productions. [...] The author argues that the postwar ‘clean hands’ myth-making surrounding the Wehrmacht was performed not only by the West German film industry but

by a transnational cultural division of labour which suited the needs of the Western alliance during Cold War rearmament and West German reintegration into the international community.

McGinn, Matthew Edward: „*Rommel, you magnificent bastard*“: *The Desert Fox and the rehabilitation of Germany in postwar media*. M.A. Thesis, San Diego State University 2013, vii, 78 S.

URL: <http://sdsu-dspace.calstate.edu/handle/10211.3/99587>

This paper examines the effect of film and television in shaping the image of Field Marshal Erwin Rommel. The Desert Fox has been primarily examined from a military perspective, but this thesis shows that Rommel's reputation as a battlefield tactician and resistance leader helped shape other areas of society. The United States and Great Britain used Rommel's image as an archetypal 'Good German' in order to rehabilitate West Germany as a client state during the Cold War. The methods used here include examining film and television programs from the United States and Great Britain, newspaper reviews, and relevant scholarly literature. Western filmmakers crafted two Rommel narratives. The resistance narrative was focused around the attempted assassination of Hitler and it showed that not all Germans blindly followed the Nazis. This depiction of Rommel gained acceptance slowly, because many people viewed it as whitewashing Nazi atrocities in order to force rehabilitation at the expense of capturing war criminals. After the trial of Adolf Eichmann, the resistance narrative became more accepted. The desert war narrative depicted the German military as an honorable institution that was a separate entity from criminal organizations, such as the S.S. The lack of atrocities in North Africa, the good treatment of POWs and the admiration held by both sides painted the conflict in nostalgic tones. In the 1970s, the desert war proved itself useful by highlighting American patriotism during the social and political quagmire of the Vietnam

War. This attempted to unite the fractured American populace by showing them a time where the United States had been powerful and the enemy was more clearly defined. [...] Television writers used the desert narrative to exploit ratings, but viewers perceived it as an unrealistic representation of war due to its nostalgic tones. After the United States' involvement in Vietnam, television companies used the resistance narrative coupled with Holocaust imagery in order to depict war as a traumatic event. This helped the United States overcome internal divisions and rehabilitate Germany in order to combat communism. By the late 1980s, the Soviet Union began its decline. The resistance narrative transferred the mantle of the 'Good German' to the 'Good European' in order to shape a post-Cold War world.

Nacache, Jacqueline: Le Renard du désert. Rommel à Hollywood. In: *Témoigner entre histoire et mémoire. Revue pluridisciplinaire de la fondation Auschwitz*, 103, 2009, S. 27–40.

Feldmarschall Erwin Rommel, a military figure not involved in politics, was one of the few Nazi war leaders admired by the Allies, for his charisma, his tactical sense and his respect for the rules of war. Paramount exploited these qualities to make him a complex character in *Five Graves to Cairo* (Wilder, 1943), when the world was still at war. Still more significantly, Rommel continued to feature in films even after the war, when the focus of Allied propaganda had shifted. Rommel, who had died mysteriously after being involved in the attempt to assassinate Hitler in 1944, was an excellent subject for a film. Thus he was portrayed as a war hero in *The Desert Fox* (Hathaway, 1951), and reappeared a few years later in *The Desert Rats* (Wise, 1954).

Remy, Maurice Philip: *Mythos Rommel*. München: List 2002, 416 S. (List-Taschenbuch. 60385.).

Reuth, Ralf Georg: Erwin Rommel. Die Propagandaschöpfung. In: Ronald Smelser / Enrico

Syring (Hrsg.): *Die Militärelite des Dritten Reiches. 27 biographische Skizzen*. Berlin: Ullstein 1997, S. 460–475.

Reuth, Ralf Georg: *Rommel. Das Ende einer Legende*. München/Zürich: Piper 2004, 307 S.
Darin v.a.: 3. Die Propagandaschöpfung, S. 149–202.
Diverse Neuaufl. u. Übers.

Riederer, Günter: Hitlers Krieger im Wüstensand. Zur medialen Konstruktion des militärischen Mythos „Rommel“ nach 1945. In: *Die Medien der Geschichte. Historizität und Medialität in interdisziplinärer Perspektive*. Hrsg. v. Fabio Crivellari. Konstanz: UVK Verlags-Gesellschaft 2004, S. 569–588 (Historische Kulturwissenschaft. 4.).

Ausgehend von der These, dass Filme und ihre Bilder einen Deutungsrahmen konstitu-

ierten, innerhalb dessen Menschen Geschichte wahrnehmen und sozialen Sinn konstruieren, entwirft Riederer eine Typologie der Figur ‚Rommel‘ in Kinofilmen zwischen 1940 und 1970.

Schnabel, Thomas: Erwin Rommel – Geschichte und Mythos. In: *Erwin Rommel. Geschichte und Mythos*. Hrsg. vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Verbindung mit der Landeshauptstadt Stuttgart. Mit Beitr. von Jürgen Förster [...]. Karlsruhe: Braun 2009, S. 7–16 (Stuttgarter Symposion. 13.).

Umbreit, Hans: Erwin Rommel. Soldat zwischen Glorifizierung und Verdammung. In: *Bulletin für Faschismus- und Weltkriegsforschung*, 24, 2005 S. 43–57.